

Mitteilungen

K u r t

Sch w a e n

A r c h i v

B e r l i n

Herausgegeben vom
Kurt-Schwaen-Archiv
Berlin,
Wacholderheide 51,
D-12623 Berlin
Telefon: 030 562 63 31
Fax: 030 56 29 48 18
e-mail: ksaberlin@web.de
<http://www.kurtschwaen.de>

13. Jahrgang
Dezember 2009

Enthüllung der Ehrentafel für Kurt Schwaen an seinem Haus in Berlin

Zum 100. Geburtstag des
Komponisten
am 21. Juni 2009

*Übermütig sieht's nicht aus,
Dieses Komponistenhaus;
Allen, die daselbst verkehrt,
Ward ein guter Mut beschert.*



Ina Schwaen (l.) und Dagmar Pohle nach der Enthüllung der Gedenktafel mit Schwaens Namenszug in Noten

Ich denke, der Geheimrat Goethe wäre damit einverstanden, dass ich seine Verse hier zitiert und ein wenig abgewandelt habe. Er hat sie 1827 für sein Gartenhaus in der Weimarer Ilm-Aue geschrieben, aber diese Verse klingen – finden Sie nicht auch? – als hätte er dabei an Schwaens Haus in der Berliner Wacholderheide gedacht. Auch dieses Haus sieht nicht *übermütig* aus. Es gibt keine Säulen am Eingang. Es gibt auch keinen gusseisernen Zaun der Nach-Wende-Jahre, der seine Stacheln aufstellt und Respekt einflößt. Schwaens Haus war und ist ein gastlicher Ort, an dem man Musik hören und selber machen kann, an dem man behaglich sitzen kann, weil man stets eine anregende Gesprächsrunde oder eine stille Gartenecke ganz für sich allein findet, und Schwaens Haus – nicht zu vergessen – war und ist ein kulinarischer Ort, dessen Garage an autofreien Nachmittagen zum Fresstempel umgerüstet wird. Jedem, der hier zu Gast war, wurde *ein guter Mut* beschert.

Insgeheim hatten wir uns an den Gedanken gewöhnt, dass Schwaen unsterblich ist. Warum sollte er nicht wenigstens hundert werden. Heute wollten wir ihm zu diesem Ereignis gratulieren. Es ist anders gekommen. Still hat er den Ort verlassen, an dem er länger als ein halbes Jahrhundert gewohnt und gearbeitet hat. Aus dem pulsierenden Haus des Komponisten Kurt Schwaen ist ein Haus der Erinnerungen geworden, übrigens ein sehr arbeitsames Haus, denn Ina Schwaen, die ihren Mann und sein Werk durch fast drei Jahrzehnte begleitet hat, betreut nun das Archiv und seinen Nachlass.

Wir, die wir hier versammelt sind, kennen Schwaen aus persönlicher Begegnung. Aber mit jedem Tag wächst die Schar derer, die ihn nicht gekannt haben, denen sein Leben, vielleicht sogar sein Name, fremd ist, die seine Musik erst für sich entdecken müssen. Für sie alle wird Frau Pohle, die Bürgermeisterin, jetzt eine Gedenktafel enthüllen. Sie soll das Gedächtnis eines standhaften Zeitgenossen, eines noblen Menschen und eines bedeutenden Komponisten bewahren. Die Tafel hat ihren Platz gleich neben dem Eingang. Das ist gut so, denn sie ist eine Einladung, das Haus zu betreten. Auch künftig, so verspricht sie, werdet ihr in diesem Haus *guten Mut* finden.

Peter Gugisch

Der Geburtstagsempfang

Am Sommeranfang, zur traditionellen Geburtstagsfeier im Garten des Komponisten, strahlte die Sonne. Gäste und Schaulustige bevölkerten die Sackgasse, so dass der Redner Peter Gugisch und die Fotografen Leitern benutzen mussten. Die Enthüllung der Gedenktafel mit dem Schriftzug von Schwaens Namen in Noten wurde umrahmt vom Kinderchor *Canzonetta* und dem *Gemischten Chor Pankow*. Pinocchio stand singend am Fenster von Schwaens Arbeitszimmer, und am Ende erklang von allen gemeinsam das Lied *Wer möchte nicht im Leben bleiben*.



Klaus Wittur dirigiert den Kinderchor



Empfang im Garten des Komponisten

Im Garten blühten in voller Pracht die Blumen, die Tische waren festlich gedeckt, und die hellen weißen Baldachin-Zelte mit ihren Spitzen erinnerten an orientalische Gastlichkeit. Im hinteren Teil des Gartens tummelten sich Kinder, spielten Verstecke zwischen den Bäumen und den zehn langen Aushängungen mit Fotos des Komponisten aus jedem Lebensjahrzehnt. Geschenke häuften sich auf den Tischen am Haus, und das Rosenbeet bekam durch wundervolle Blumensträuße ernsthafte Konkurrenz. Viele Gäste waren geladen, alle lauschigen Ecken im Garten besetzt. Sie wurden nur verlassen, wenn die Hausherrin mit der Schiffsglocke durch den Garten ging, um neue künstlerische Darbietungen anzukündigen. Der *Kinder- und Jugendchor Hellersdorf-Marzahn* sang mehrere fein intonierte Lieder, aus Zwickau spielte ein Duo in der ungewöhnlichen Besetzung Mandoline und Akkordeon und verblüffte die Zuhörer durch sein virtuoseres Spiel. Ingrid Pietrzynski gab eine Leseprobe von dem spritzigen Briefwechsel zwischen Kurt Schwaen und Günter Kunert, den sie publizieren wird. Schwaens Freund Vladimir Gourevich aus St. Petersburg war für einen Tag eingeflogen und bot zwei Uraufführungen am Klavier: ein kurioses Klavierstück mit dem Titel *Rychkov malt Schwaen* und eine eigene Komposition über das Thema SCH(W)AE(N). In seiner anrührenden Rede heißt es am Ende:

»...Schwaen ist keine Vergangenheit. Nicht nur darum, weil er fast seinen 100. Geburtstag erlebte, es fehlten nur zwanzig Monate. Sondern weil der lebensspendende Einfluss seiner Persönlichkeit nicht verschwand, er ist bei uns. Das heißt, dass auch Kurt bei uns ist, hier in diesem Garten, in diesem Haus, in dieser Stadt, in diesem Land. In dieser Welt.

Wer möchte nicht im Leben bleiben! Welch goldene Worte!«

100 Kompositionen erklangen zum 100. Geburtstag

Mehr als 100 Kompositionen wurden zum 100. Geburtstag von Kurt Schwaen aufgeführt. Das klingt unwahrscheinlich, ergab sich aber aus den vielfältigen Veranstaltungen, die alle Genres berücksichtigten, für die Schwaen komponiert hat. Die Programme boten eine repräsentative Auswahl seines umfangreichen Schaffens. Manche Werke wurden aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt, der oft mehrere Jahrzehnte gedauert hatte, und einige Stücke erlebten erst in diesem Jahr ihre Uraufführung. Soweit das Kurt-Schwaen-Archiv von Konzerten Kenntnis erhielt, fanden dreiundzwanzig Veranstaltungen statt, die *nur* Kompositionen von Schwaen im Programm hatten, und siebzehn, in denen meist mehrere Stücke von ihm erklangen. Der Rundfunk widmete dem Jubilar drei Sendungen (SR 3, rbb Kultur, DeutschlandRadio Kultur) und es kam zur Wiederaufführung von drei Filmen mit der Musik von ihm. Auch das Fernsehen hatte den *Fall Gleiwitz* wieder im Programm.

Von so vielen Ehrungen hätte der Komponist zu Lebzeiten wohl nur träumen können. Zugegeben, die Dauer der einzelnen Musiktitel erreichte nicht die einer Mahler-Sinfonie, sie bewegte sich zwischen eineinhalb und neunzig Minuten, zwischen *Schnipselchen* für Klavier und der Oper *Pinocchio's Abenteuer*. Doch das Wesentliche *kurz* zu sagen, ist von jeher Schwaens Markenzeichen.

Überraschenderweise fanden neben vielen Veranstaltungen in Berlin verstärkt auch Konzerte in den alten Bundesländern und mehrere im Ausland statt: in Belgien, Polen, Tschechien und den USA. Das liegt gewiss auch an der informativen Internetpräsenz des Archivs, um deren Aktualisierung und technische wie optische Vervollkommnung sich der Webmaster Johann Christian Hanke immer aufs Neue verdient macht. Alle Veranstaltungen können dort ausführlich nachgelesen werden, oft kommentiert und mit farbigen Fotos versehen.

Man hätte annehmen müssen, dass dieses vielseitige Jubiläumsprogramm zumindest in Berlin auch von der (Fach-)Presse beachtet würde. Doch weit gefehlt: Rezensenten aus den Medien wurden nicht gesichtet. Ganz anders in der Stadt Katowice: dort berichteten die Presse, das polnische Fernsehen und der Rundfunk zum Teil sogar live über die Veranstaltungen zu Ehren Schwaens in seiner Geburtsstadt (siehe S. 9-10).

Die vielen Ereignisse des Jahres und das große Engagement der Interpreten kann in unserem *Mitteilungsheft* nur annähernd gewürdigt werden. Alle Ensembles, jeder Solist müsste genannt werden, jedes Konzert hätte eine ausführliche Rezension verdient. Sie waren alle getragen von hohem künstlerischem Niveau.

Liebe Interpreten, haben Sie Verständnis dafür, dass hier nur kurz über *einige* Veranstaltungen berichtet werden kann. Der stets herzliche Beifall des Publikums und das Bewusstsein, mit der Musik Schwaens auch andere Menschen erfreut zu haben, wird Ihnen aber gewiss Dank und Anerkennung gewesen sein.

Orchestermusik

Das Jubiläumsjahr begann und endete in Berlin mit Orchestermusik von Schwaen. Verdient darum machte sich das *Neue Sinfonieorchester Berlin*, das bereits im Vorjahr mehrere Stücke des Komponisten aufgeführt hatte. Einen prächtigen Rahmen für das 1. Konzert im April bildete der Festsaal im *Roten Rathaus*. Yoshi Shiabata spielte mit Bravour Schwaens *Violinkonzert*, engagiert begleitet vom Orchester unter seinem Chefdirigenten Gerd Herklotz.

Das Pendant dazu Ende Oktober hatte ein besonderes Gesicht. Gemischt aus Filmausschnitten, Diashow, Lesungen, Gespräch und Moderation, war die Musik eingebettet in eine Collage unter dem Titel »*Ich kann nichts anderes*«... was zu widerlegen wäre. Mit dieser Veranstaltung ehrte der Heimatbezirk Hellersdorf seinen Komponisten und hatte dazu ins *Kulturforum Hellersdorf* eingeladen. In Zusammenarbeit mit dem *Kulturring Berlin e.V.* wurden die mannigfaltigen technischen Probleme, die so eine ungewöhnliche Veranstaltungsform mit sich bringt, perfekt gelöst. Nichts ging schief, alles floss ineinander, das Publikum wurde vorher gebeten, seinen Beifall für das Ende aufzusparen, was es dann auch mit Enthusiasmus tat.

Eine Kammerbesetzung des Orchesters spielte neben den *Berliner Serenaden* die *Figurinen* aus der Oper »*Leonce und Lena*« von Kurt Schwaen und das *Concertino* für Violine und Streichorchester mit Yoshi Shiabata als überzeugendem Solisten. Beide Werke erklangen erstmals wieder nach etwa 40 Jahren. Beim Suchen nach geeigneten Kompositionen für diese Veranstaltung hatte der Dirigent die Stücke im Kurt-Schwaen-Archiv entdeckt, ihre Qualität und Publikumswirksamkeit erkannt und sie mit dem Orchester souverän einstudiert.

Die Gestaltung und Moderation dieser Veranstaltung verlangte der erfahrenen Moderatorin Barbara Kellerbauer einiges ab – auch für sie war die Form einer solchen Collage Neuland. Doch es gelang ihr in jeder Phase des Abends, Kurt Schwaen als Menschen und Künstler auf sehr persönliche Art und Weise vorzustellen. Das Publikum war davon beeindruckt und bewegt.

100. Geburtstag
des Komponisten Kurt Schwaen

Program m
Sonntag, den 18. Oktober 2009, 15.00 Uhr
Kulturforum Hellersdorf, Carola-Neher-Straße, 12619 Berlin



„Ich kann nichts anderes ...“

...was zu widerlegen wäre mit einer Collage
zum 100. Geburtstag des Komponisten Kurt Schwaen
aus Musik, Film, Briefen, Zitaten und Gesprächen.

Vokalmusik

In diesem Jahr kam es zu einer unerwarteten Neubelebung von Schwaens reichem Chorschaffen, von dem längst noch nicht alles bekannt ist. Woher auch? Viele Stücke sind vergriffen oder nicht gedruckt – und schon gar nicht auf Tonträgern verfügbar.

Die neue CD des belgischen Chorensembles AQUARIUS *Kurt Schwaen – Music for Choir* füllt diese Lücke nun in hoher Qualität aus. Ohne Frage haben in den neuen Bundesländern noch manche Chöre traditionsgemäß Lieder des Komponisten im Repertoire, mit wenigen Ausnahmen aber kaum anspruchsvolle größere Zyklen oder gar Kantaten. Es schien, die Zeit dafür ist vorbei. Dass dem nicht so ist, bewies das begeistert gefeierte Chorkonzert des *Chorverbands Berlin* im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Vorzüglich von langer Hand vorbereitet, stand es unter dem Motto *Es gibt so viel zu singen* und wurde von Walter Thomas Heyn locker und fachkundig moderiert. »Schwaens verknappte Chorsätze klingen zeitlos modern; in seinen Satz-Strukturen ist immer etwas Schwebendes, Luftig-Leicht-Durchsichtiges, was dem Wesen des Chorgesanges durchaus entgegenkommt«.

Mit einzelnen Chorliedern Schwaens und dem Zyklus *Unterm Himmel, unter Sternen* stellten sich zu Beginn drei Berliner Chöre vor: Der *Clara-Schumann-Kinder- und Jugendchor*, die *Berliner Hymnentafel* und *Die Primaner*. Verstärkt durch den *Marzahner Kammerchor* und den *Konzertchor Berliner Pädagogen* vereinten sie sich im zweiten Teil des Konzerts zur Aufführung der Kantate *Unsere schöne Heimat (Deutsche Kantate)* aus dem Jahr 1952, beziehungsreich fast 20 Jahre nach der Vereinigung beider Teile Deutschlands. Auf Texte deutscher Dichter und nach Volksdichtungen schildert das Werk die Schönheit unseres Landes sowie Handwerk und Gebräuche in den verschiedenen Regionen.

Das vorhandene Notenmaterial war längst unansehnlich geworden und musste dafür neu geschrieben werden. Doris Winkler vom Berliner Sängerbund nahm sich dieser zeitaufwendigen Aufgabe mit großer Sorgfalt an, und es entstand eine Neuausgabe der Partitur, die alle authentischen Einzeichnungen Schwaens berücksichtigte.

Den Orchesterpart studierte Johannes Lucchesi mit dem Jugendsinfonieorchester des *Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums* ein. Die Gesamtleitung der Aufführung lag in den Händen des Urmusikanten Michael Uhl – eines erfahrenen Chorleiters, Sängers und Pianisten. Durch eine Vor-Aufführung des Werkes angeregt, machte der *Brandenburgische Chorverband* die Einstudierung mit eigenen Chören zu einem Jugendprojekt, das im Mai bei seinem 10. Chorfest in Rheinsberg unter Leitung von Peter Schellau erklang. Mehr als ein halbes Jahrhundert alt, wurde die Komposition vom Publikum erneut mit Freude aufgenommen.

Dem Sololiedschaffen Schwaens widmeten Jana Reh (Sopran), Andreas Florczak (Klavier) und Jörg Peter Malke als Moderator in bewährter Weise zwei Liederabende in Wort und Ton. Immer wieder verblüffen die knappen treffenden Aussprüche Schwaens, die schier unerschöpflich zu sein scheinen. Neben der Darbietung vieler Lieder aus jüngerer Zeit, u.a. nach Texten von Uwe Berger und Peter Hacks, machten sich die Interpreten durch eine Wiederentdeckung verdient: die ersten Songs von Schwaen aus der Zeit der Zusammenarbeit mit Ernst Busch, die heute so aktuell und eindrucksvoll sind wie damals. Der Zyklus *Wir kämpfen für das Leben* (1948) nach Texten von Robert Gilbert und Paul Eluard ist eben als Reprint erschienen.

Musik für Zupfinstrumente

*Im »Max-Taut-Saal« Berlin:
Gitarrenensemble und Kinderchor
der Musikschule Malchin und Müritz.
Leitung: Karin Günther, Gisela Witt
und Fridolin Zeisler
Im Bild links: Walter Thomas Heyn,
Moderator des Konzerts*



Schwaen hat die Musik für Zupfinstrumente stets als gleichwertige Kammermusik betrachtet und entsprechend ernsthaft dafür komponiert, viel und immer wieder – weil er immer aufs Neue darum gebeten wurde. Im Konzert des Bundes deutscher Zupfmusiker Landesverband Berlin e.V. zeigte sich die ganze Bandbreite dieses Genres, angefangen bei den schon 1948 entstandenen und immer wieder beliebten *Drei Sätzen*, dem aparten *Divertimento* »Für die Freiheit« für Flöte, Oboe, Klarinette und Zupforchester bis hin zum *Konzert-Divertimento* von 1995 für Violoncello und Zupforchester mit Douglas Vistel als Solisten. Sieben Instrumentalgruppen und Orchester gestalteten das abwechslungsreiche Programm. Dabei sang Jana Reh auch Sololieder nach Volksdichtungen, begleitet von Zupfinstrumenten, und der Kinderchor der Musikschule Malchin und Müritz begeisterte die Zuhörer mit Vertonungen Schwaens auf Texte von Peter Hacks. Auch andere Zupforchester gedachten des Komponisten mit mehreren Werken. Darunter die *musica antiqua* in Stetten/Pfalz und – innerhalb einer großen Festveranstaltung in Mülheim – das Mülheimer Zupforchester, geleitet von Dominik Hackner. Unter der Überschrift *Können und Leidenschaft. Brillantes Konzert des Mülheimer Zupforchesters zu Ehren Kurt Schwaens* konnte man in der WAZ/Mülheim darüber nachlesen.

Klavier und Orgelmusik

Auch bei dem Jugendkonzert der Klavierklasse Ishlar Smolny im Kulturforum Hellersdorf war zu spüren, mit welcher großer Ernsthaftigkeit und Freude an der Musik die jungen Solisten das Programm absolvierten. Selbst die leichteren Stücke für Klavier haben ihre »Fallen« und bei den Variationen *Verwandlungen eines Pferdes* müssen nicht nur *Seepferdchen* und *Nilpferd*, sondern auch der *Mustang* wirkungsvoll gespielt sein! Ausspruch einer 11jährigen Schülerin: »Ich mag die Musik, da ist so'n Pepp drin!«



Ishlar Smolny mit Selina, der jüngsten Schülerin beim Vierhändigspielen

Einen ungewöhnlich intimen Klavierabend gestaltete Falko Steinbach (USA) ebenfalls in Berlin. Neben der feinsinnigen musikalischen Darbietung der Werke las er aus unveröffentlichten Tagebucheinträgen Schwaens und gab auch als Moderator Einblick in dessen Lebensumstände zur Zeit der Entstehung der Kompositionen, besonders bei den 1971 entstandenen *17 Intermezzi* und dem *Nocturne lugubre* von 1992. Zusammen mit eigenen Etüden erklangen die *Intermezzi* auch bei Konzerten Steinbachs in Lindlar zur 900-Jahrfeier der Stadt sowie in Albuquerque aus Anlass des 100. Geburtstags des Komponisten.

Der Organist Ludwig Audersch bereitete dem Leipziger Publikum mit der Uraufführung des Orgelstückes *EVOE* eine Überraschung. Die Komposition aus dem Jahre 1993 hinterließ bei den Hörern einen tiefen Eindruck, der zweifellos auch der farbigen Registrierung durch den Organisten geschuldet war. Von Schwaen, der früher selbst Orgel gespielt hat, gibt es mehrere Kompositionen für dieses Instrument, sie sind aber fast völlig unbekannt.

Kammermusik erklang in Kirchen von Frankfurt am Main

Vor etwa einem Jahr erhielt das Schwaen-Archiv einen überraschenden Anruf. Christian Münch, Leiter vom *Jugend-Musik-Ensemble* der Dreikönigskirche Frankfurt am Main, hatte im Internet einige Takte der *Variationen über das Geusenlied »Hört ihr den Trommelschlag«* für Streichorchester gehört, sich sofort die Noten bestellt und sie bei der nächsten Probe auf die Pulte gelegt. Damit nicht genug, stöberte Münch in der Werkliste Schwaens und fand mehrere Stücke für Holzbläser, die ihn interessierten (er ist selber Fagottist). Für eins davon wurde gerade dringend ein Herausgeber gesucht – und in ihm gefunden. Bald erschien die *Serenata facile* im Druck, versehen mit einem informativen Vorwort. Das klingende Ergebnis dieses neuen Kontakts zu den jungen Musikern bestand in insgesamt 11(!) Konzerten, in denen oft auch mehrere Werke des Komponisten gespielt, zum Teil sogar uraufgeführt wurden. Und dem Publikum, das noch nie etwas von Schwaen gehört hatten, gefielen sie! Ja, so wünscht man sich die Verbreitung seiner Musik!

Pinocchio's Abenteuer: Oper für Kinder diesmal von Kindern gespielt

Was für eine Überraschung! Kids führen eine Oper auf, die vor genau 40 Jahren für das Berufstheater entstand. Sie spielen das Stück (Libretto von Wera und Claus Küchenmeister nach Carlo Collodi) in der Originalfassung, ohne Streichungen, mit Ballett, Chor und Orchester zuletzt im ausverkauften Saal des Konzerthauses Berlin. Zwei Aufführungen an anderen Spielstätten waren vorausgegangen.

Noch wenige Monate vor seinem Tode konnte der Komponist 2007 beim *Opernfestival Gut Immling, Chiemgau* eine Aufführung seines *Pinocchio* erleben, bei der erstmals auch Kinder als Darsteller mit einbezogen waren. Das gefiel Schwaen, und es entstand damals der Plan, so etwas mit Jugendlichen in noch

konsequenterer Weise auch in Berlin zu versuchen. Beharrlicher Initiator des Projekts war der Violinist vom Konzerthausorchester Thomas Böttcher, der auch das Orchester aus Musikschülern zusammenstellte. Er hatte Evelyn Goiny, Sängerin und Gesangspädagogin, für die Regie gewonnen, die ihrerseits Kollegen und Ehepartner dafür begeisterte. Die musikalische Leitung übernahm Antoine Rebstein von der Musikhochschule »Hanns Eisler«.

Am Ende stand ein ganzes Team aktiver ehrenamtlicher Mitstreiter hinter dem Projekt. Doch trotz mancher Unterstützung durch verschiedene Institutionen, u.a. die *Komische Oper*, glich ein solches umfangreiches Vorhaben ohne echte Sponsoren einer wagemutigen Gratwanderung. Mit unglaublicher Fantasie, Improvisationstalent und Zähigkeit wurde organisiert, gebastelt, genäht und geprobt. Man kann nur ahnen, was so ein vielschichtiges Unternehmen allein organisatorisch für die Probenarbeit bedeutet - mit Solisten, Chor, Ballett und Orchester aus verschiedenen Gymnasien, Musikschulen und Studiengängen. Bei den drei Aufführungen steigerten sich Darsteller und Orchester von Mal zu Mal, und ihre Freude an dem Stück und der Musik war nicht zu überhören. Unübertroffen im Spiel und Gesang präsentierte der 13jährige Jörn P. Becker die Hauptperson Pinocchio. Doch auch alle anderen Partien waren gut mit Kindern und Jugendlichen besetzt. Allein die Basspartie des Vaters Geppetto und die des Fischers hatten Erwachsene übernommen. Sonst bewegte sich die Altersgrenze der Solisten und Chormitglieder etwa zwischen 8 und 23, die der Orchestermitglieder zwischen 12 und 19 Jahren.



(v. l.): E. Goiny, A. Rebstein, Th. Böttcher



Pinocchio trifft die Gauner Fuchs und Kater

Das Publikum war begeistert, selbst die Kleinsten verfolgten das Geschehen auf der Bühne bis zuletzt aufmerksam. Und in manchem Zuschauerkind wird dieses Erlebnis den Wunsch geweckt haben, selber zu singen und zu spielen und vielleicht auch einmal da oben auf der Bühne zu stehen. Kurt Schwaen wäre glücklich gewesen über dieses Geschenk zu seinem 100. Geburtstag.

Pinocchios Abenteuer als Suite für Sprecher und Kammerorchester von Kurt Schwaen erlebte übrigens schon im März eine Aufführung in Meerbusch (bei Düsseldorf) unter Leitung von Annette Fücke mit dem *Concerto Meerbusch* und dem Bläserquintett der *Meerbuscher Camerata*.

Katowice ehrte Kurt Schwaen als Sohn der Stadt

Lebendige Erinnerungen an Kurt Schwaens Jugendjahre

Was Kurt Schwaen in den letzten Jahren seines Lebens nicht mehr zu hoffen wagte: Er ist in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Seit dem 30. September hält am *Plac Wolności 7*, dem Freiheitsplatz, in Katowice eine Ehrentafel die Erinnerung an ihn wach. Die Initiative war vom Kurt-Schwaen-Archiv ausgegangen. Sie fand in Katowice weite



Resonanz und löste ein umfangreiches eigenes Engagement vom *Muzeum Historii Katowic* und den höchsten Stellen der Stadtverwaltung aus, das sich vor Ort in einem breiten Presseecho niederschlug. Die Direktorin des Museums Jadwiga Lipońska-Sajdek würdigte den Komponisten, dessen Leben hier seinen Anfang genommen hatte. Die feierliche Enthüllung der Tafel an dem geräumigen Wohn- und Geschäftshaus mit der Kolonialwarenhandlung der Eltern am einstigen *Wilhelmsplatz*, in dem Schwaen die ersten zwei Jahrzehnte seines Lebens verbrachte, wurde von der Vizepräsidentin der Stadt Katowice, Krystyna Siejna, dem Vorsitzenden des Stadtrates Jerzy Forajter, und der Leiterin des Mahlsdorfer Archivs, Dr. Ina Iske-Schwaen, vorgenommen. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten war aus dem Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf, in dem Kurt Schwaen mehr als ein halbes Jahrhundert lebte und wirkte, auch der Stadtrat für Bildung, Kultur und Immobilien, Stephan Richter, angereist. Er begrüßte mit großer Freude, dass die freundschaftlichen Beziehungen des Berliner Nordostens zu der oberschlesischen Industrieregion, die bereits durch eine Partnerschaft mit der Katowice benachbarten Stadt Tichy angebahnt wurden, durch das festliche Ereignis weiter vertieft werden konnten und auch im Bereich der Kultur ein bedeutungsvoller Brückenschlag erfolgte.



Die feierliche Enthüllung der Gedenktafel
(v. l.): Stephan Richter, Ina Iske-Schwaen,
Krystyna Siejna, Jerzy Forajter



Das Schlesische Streichquartett
(v. l.): Szymon Krzesowiec, Arkadiusz Kubica,
Łukasz Syrnicki, Piotr Janosik

Im Brennpunkt der Gedenkstunden stand im Festsaal des *Muzeum Historii Katowic* eine bewegende Rückschau von Dr. Ina Iske-Schwaen in Wort und Bild auf das Leben und Werk ihres Mannes. Sie wurde von einem der leitenden Mitarbeiter des

Museums, Michal Musiol, Sohn eines europaweit renommierten Musikgeschichtsforschers, ins Polnische übersetzt. Er hatte die Ehrungen zu einem wesentlichen Teil vorbereitet und bewundernswert mitgetragen. Nachhaltiges Interesse bei den zahlreich erschienenen Festgästen fanden auch Fragmente aus Jochen Kraußers Film *Kurt Schwaen – Eine weite Reise* und eine ausführliche Information von Dr. Antoni Steuer über die imponierende Wassersportkarriere von Schwaens jüngerem Bruder Georg, der 1910 in Katowice zur Welt kam und von 1949 bis zu seinem Tod 1993 in Krefeld lebte. Zum Abschluss erklang, hinreißend musiziert von dem in Katowice beheimateten *Schlesischen Streichquartett (Kwartet Śląski)* neben einem frühen Werk Mozarts und den *Acht Miniaturen* aus Schwaens mittleren Schaffensjahren als Uraufführung das ein Jahr vor seinem Tod entstandene *Divertimento*, eine tiefeschürfende Neufassung seines letzten Streichquartetts *Quartettino* von 2005.

Während des Besuchs in Katowice bot sich u.a. auch Gelegenheit, die international hoch angesehene Musikakademie »Karol Szymanowski« zu besuchen und die feierliche Eröffnung des neuen Semesters mitzuerleben. Die Akademie verfügt in ihrer mit Europamitteln großzügig erweiterten und modernisierten Bibliothek unter der engagierten Leitung von Iwona Bias über einen umfangreichen Bestand an CDs und Noten Kurt Schwaens, von dem einiges in einer eindrucksvollen Sonderausstellung zu sehen war. Die Gedenkveranstaltungen gaben dem Mahlsdorfer Archiv die dankbar begrüßte Gelegenheit, die vorhandenen Schwaen-Drucke um weitere Veröffentlichungen aus seinem Schaffen zu bereichern. In dem ausgedehnten Gebäudekomplex der *Akademia Muzyczna*, der imponierend kontrastreich einen repräsentativen Schulbau von 1898 aus dem einst preußischen Kattowitz mit modernen Erweiterungen und Überbauten der letzten Jahre verbindet, unterrichten international hoch angesehene Musiker und Wissenschaftler Studierende aus vielen Nationen. Ein architektonisch ideenreich gestalteter, akustisch geglückter Konzert- und Vortragssaal brachte für das kulturelle Leben der Stadt eine sehr bedeutende Bereicherung. In den unteren Gewölben des Altbaus fand auf Initiative von Prof. Florian Gembaczka ein Orgelmuseum seinen Platz. Hier können auch Ausstellungsstücke studiert und zum Teil klingend erlebt werden aus jenen Jahren, in denen sich Kurt Schwaen in seiner Heimatstadt unter Anleitung des Max-Reger- und Karl-Straube-Schülers Fritz Lubrich intensiv mit der »Königin der Instrumente« beschäftigte.

Ähnlich kontrastreich wie der Gebäudekomplex der Musikakademie bietet sich das Gesamtbild der Innenstadt von Katowice dem Besucher dar. Erfreulicherweise gewinnt in neuerer Zeit auch wieder das »klassische« Kattowitz der Zeit um und nach 1900 mit seinen reich gestalteten Hausfassaden des Eklektizismus und Jugendstils Interesse, in dem Schwaen aufwuchs. Nicht wenige der jahrzehntelang verschmähten oder wenig beachteten Häuser aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg wurden in den letzten Jahren liebevoll wiederhergestellt und lassen viel spüren von den prägenden Eindrücken seiner Jugendjahre.

Wolfgang Hanke

Erstaufführungen in Tschechien: Zwei Kinderopern von Schwaen

Das war etwas Besonderes: Die musisch motivierte Schule *Aloisina výšina* in Liberec gestaltete am *Internationalen Kindertag* einen gesamten Abend im ausverkauften Haus des F.-X.-Šalda-Theaters in Liberec. Dabei stand im Mittelpunkt der vielseitigen musikalischen Darbietungen durch Chor und Ensemblegruppen die Aufführung von Schwaens Kinderoper *Ein Krug mit Oliven* in tschechischer Sprache: Es geht darin um einen Kaufmann und seinen falschen Freund, der durch die Klugheit eines Kindes überführt wird. Die bekannte und erfolgreiche Chorleiterin Miloslava Čechlovská hatte die Kinderoper entdeckt, die Solopartien geschickt mit klaren kräftigen Kinderstimmen besetzt, auch selbst inszeniert und dabei das kurze Stück einfallsreich verlängert. Durch den Erfolg ermutigt, folgte wenig später am *Naivtheater* Liberec die tschechische Erstaufführung einer zweiten Kinderoper von Schwaen: *Der Dieb und der König*, diesmal nicht nur vom Klavier, sondern von mehreren Orchesterinstrumenten begleitet.



»Der Dieb und der König«. Der Dieb zeigt dem König den Kern einer Birne.

Bei einem Chorlager im Riesengebirge übten polnische und tschechische Kinder die Oper gemeinsam ein. Die Hauptrolle (Dieb) spielte und sang überzeugend der sechzehnjährige Jan – schon mit männlicher Stimme. Auch dieses Stück verlängerte die Regie durch szenische Einschübe und reicherte es zudem märchenhaft an: Dieb und Prinzessin verlieben sich und suchen nun gemeinsam im Land nach Menschen, die niemals gestohlen haben. Denn nur wenn diese den Kern der Birne aussäen, wird daraus später ein Baum mit goldenen Früchten wachsen.

Vollständiges Werkverzeichnis zum 100. Geburtstag erschienen

Das dreibändige Werkverzeichnis von Kurt Schwaen wurde von Dr. Rosemarie Groth zwei Jahr nach Schwaens Tod endgültig fertig gestellt. Es erfasst ausführlich alle 667 Originalkompositionen mit detaillierten Angaben. Beigefügt ist ein chronologisches Verzeichnis und ein Titelverzeichnis sämtlicher Werke. In einem Personenregister werden neben den Namen aller am Werk Schwaens Beteiligten auch die genaueren Bezüge dazu angegeben (Anreger, Interpret der Uraufführung, Widmungsträger u.a.). Es dürfte einmalig sein, dass von einem so produktiven, erst kürzlich verstorbenen Komponisten bereits ein vollständiges Werkverzeichnis diesen Umfangs und in dieser Detailtreue zur Verfügung steht. Das war nur durch die jahrzehntelange kontinuierliche und fachkundige Arbeit von Rosemarie Groth in Zusammenarbeit mit dem Kurt-Schwaen-Archiv möglich. Eine zweite, überarbeitete Ausgabe wird im Dezember 2009 vorliegen. In unserem nächsten Mitteilungsheft werden wir darüber ausführlich berichten.

Neue Noten im Jubiläumsjahr

Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig

Wir kämpfen für das Leben für Gesang und Klavier, FH 3364. Reprint von 1952

Serenata facile für Flöte, Oboe, Fagott, Fassung von 1994, FH 3386

Erlanger Duo für Violine und Violoncello, FH 3354

Joachim Trekel Musikverlag Hamburg

Konzert-Divertimento (Divertissement) für Violoncello und Streichorchester, T 1048

Verlag Neue Musik Berlin

Minh. Nocturne de loin für Klavier, VNM NM 819

Es kribbelt und wibbelt weiter für Männerchor a cappella, VNM NM 950

Ein Zicklein für gemischten Chor a cappella, VNM NM 951

Nimm an die Weisheit für gemischten Chor a cappella, VNM NM 952

Unsere schöne Heimat (Deutsche Kantate), Kantate für Soli, Chor und Orchester nach Texten deutscher Dichter und Volksdichtungen, zusammengestellt und bearbeitet von Wera und Claus Küchenmeister. Neuauflage, Leihmaterial VNM

Neue Chor-CD: Kurt Schwaen: Music for Choir. Megadisc 2009, MDC 7795

1996 gründete Marc Michael De Smet, Dozent an der Musikhochschule in Gent, den Kammerchor AQUARIUS, mit dem er vorwiegend zeitgenössische Musik aufführt und bereits fünf CDs produziert hat. Als er Noten von Schwaens Chormusik kennen lernte, war er so beeindruckt davon, dass er sofort beschloss, sie zum Klingen zu bringen. Auf dieser neuen CD, deren abwechslungsreicher Inhalt noch mit dem Komponisten abgesprochen wurde, sind fast alle wichtigen A-cappella-Werke Schwaens mit dem klangschönen Chorensemble AQUARIUS unter der Leitung seines feinsinnigen Dirigenten zu hören. Für Chöre, die neue Literatur suchen, ist diese CD eine Fundgrube.

Neue Bücher

- Kurt Schwaen: *Du holde Kunst*. Eine bunte Zitatensammlung aus der Bibliothek des Komponisten, von ihm ausgewählt und kommentiert. Herausgegeben von Ina Iske im Auftrag des Kurt-Schwaen-Archivs Berlin. Gestaltung: Axel Bertram. Verlag Neue Musik, Berlin 2009



- Schwaen, Kurt: *Stufen und Intervalle. Ein Komponist zwischen Gesellschafts- und Notensystemen*. Autobiographie. Dritte revidierte und aktualisierte Auflage, Verlag Die Blaue Eule, Essen 2009

Veröffentlichungen mit Beiträgen über Kurt Schwaen (Auswahl)

- Aurin, Andreas: *Ein Lehrstückexperiment in Sydney, Australien*. In: Dreigroschenheft. Informationen zu Bertolt Brecht, 1/2009, Augsburg
- Aurin, Andreas: »Viele Dinge sind in einem Ding«. *Zur Dialektik im Lehrstück »Die Horatier und die Kuriatier«*. Text: Bertolt Brecht – Musik: Kurt Schwaen. Sonderheft des Kurt-Schwaen-Archivs anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Schwaen 2009
- Devos, Laetitia: *Georg Büchner, vie et œuvre, sur la scène lyrique en RDA (1949-1990)*: Les opéras »Leonce und Lena« de Kurt Schwaen, Paul Dessau et Thomas Hertel, *Büchner et Die Gebeine Dantons* de Friedrich Schenker. Doktorarbeit, Tours : François-Rabelais-Universität, 2009.
- Hanke, Wolfgang: *Der Beifall herzlich, der Flügel gut*: Forst im Blick eines vor hundert Jahren geborenen Komponisten: Kurt Schwaen. In: Forster Jahrbuch für Geschichte und Heimatkunde, 2009.
- Heyn, Thomas: 2. *Todestag von Kurt Schwaen*. In: Resonanz 1/2009, AMA-Musikverlage, Berlin – Darin u.a. *Einige Nachrichten von Kurt Schwaen an den Verlag Neue Musik* (aus dem Briefwechsel).
- Ichikawa, Akira: *Brecht. Musik und Bühne*. Serie »Brecht und Musik«. Band 2, Tokyo 2009 – Darin: über »Die Horatier und die Kuriatier«.
- Kurt-Schwaen-Archiv: *Dokumentation und Recherche zum DEFA-Film »Vom König Midas«*. Ein Materialbuch, Berlin 2009. (Gefördert von der DEFA-Stiftung Berlin)
- Labenz, Stefan: *Kurt Schwaen und sein Liedschaffen*: Entwicklungslinien in Schwaens Sololiedern anhand des Liederalbums »Liebsame Beschäftigung« nach Gedichten von Günter Kunert. Wissenschaftliche Hausarbeit, Berlin 2009.
- Ossapofsky, Christa-Maria: *Alles Leichte ist ungewöhnlich schwer*: Die Arbeit Kurt Schwaens für Kindermusiktheater, Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2004. (Nachtrag von 2004)
- Pietrzynski, Ingrid: *Achtung vor Fälschungen. Achten Sie auf das Warenzeichen*. Zum 100. Geburtstag von Kurt Schwaen: Auszüge aus dem Briefwechsel mit Günter Kunert. In: Neues Deutschland, 20./21. Juni 2009.
- Puett, Amy Marie: *The US-American Perception of Music from the GDR* (German Democratic Republic): Case Studies on Hanns Eisler (1898-1962), Paul Dessau (1894-1979) and Kurt Schwaen (1909-2007), Magisterarbeit, San Marcos: Texas State University 2009.

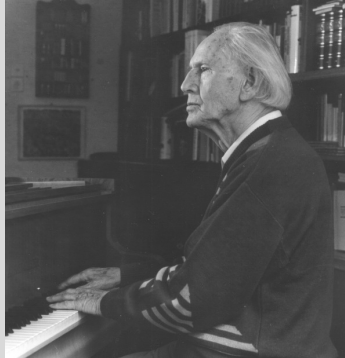
Uraufführungen (Auswahl)

- *Serenata facile*, Fassung für Flöte, Oboe und Fagott (1994).
Uraufführung des Gesamtwerkes: 20.06.2009 Frankfurt am Main.
Nils Schwab – Flöte, Mathilde Cordellier – Oboe, Christian Münch – Fagott
- *Rychkov malt Schwaen* für Klavier. Uraufführung 21.06.2009 Berlin,
Vladimir Gourevich, Klavier
- *EVOE* für Orgel. Uraufführung 13.09.2009 Leipzig, Ludwig Audersch
- *Serenata facile für Holzbläsertrio*, Originalfassung für Flöte, Oboe und Klarinette (1976). Uraufführung: 19.09.2009 Frankfurt am Main.
Nils Schwab – Flöte, Anja Glaab – Oboe, Robert Beyer – Klarinette
- *2 Stücke für Bläsertrio* für Flöte, Klarinette (B), Fagott (1977).
Uraufführung 19.09.2009 Frankfurt am Main. Nils Schwab – Flöte,
Robert Beyer – Klarinette, Irina Volp – Fagott
- *Divertimento* für Streichquartett (2. Fassung 2006).
Uraufführung 30.09.2009 Katowice (Polen). Schlesisches Streichquartett
(*Kwartet Śląski*): Szymon Krzeszowiec, Arkadiusz Kubica, Łukasz Symicki,
Piotr Janosik.

Kurzinformationen

- Ein *Kurt-Schwaen-Wettbewerb* fand im Juni im Rahmen des alljährlichen Festivals der Musikschule *Fanny Hensel* Berlin-Mitte statt. Der Teilnehmerkreis von 26 jungen Musikern zwischen 12 und 23 Jahren entsprach den zeitlichen und räumlichen Gegebenheiten. Durch ihren hohen Schwierigkeitsgrad fielen dabei besonders mehrere Solostücke für Gitarre von Schwaen auf, die der *Verlag Neue Musik* aus diesem Anlass herausgegeben hatte. Den 1. Preis teilten sich Anja Choinowski – Violine, Shin Un Kim – Gitarre und das Duo Eva Kroll – Klarinette / Julian Quack – Gitarre. Den 2. Preis erhielt Judith Beschow – Gitarre. Ein 3. Preis wurde nicht vergeben. Fotos aller Teilnehmer sowie der Jury des Wettbewerbs sind auf der Homepage des Komponisten in einer Collage zusammengestellt. Das festliche Preisträgerkonzert fand unter großer Beteiligung im renovierten *Schloss Biesdorf* statt und erwies sich als spannend.
- Folgende Filme mit der Musik von Kurt Schwaen erlebten im *Zeughauskino* Berlin eine Wiederaufführung und wurden von dem Filmhistoriker Günter Agde kommentiert: *Die Geschenke des Graumännchens* (1957, Silhouettenfilm) sowie die DEFA - Spielfilme *Das Leben beginnt* (1959) und *Der Fall Gleiwitz* (1961). Der 70. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen war Anlass, den Film *Der Fall Gleiwitz* erneut auch im Fernsehen zu senden.
- Für einen zweiten Dokumentarfilm über Kurt Schwaen setzte der Regisseur Jochen Krauß seine Dreharbeiten fort. Die Fertigstellung ist für 2010 geplant.

**Conservatorium van Gent
Parnassusconcert van zondag 13 december 2009, 11 U**



PORTRET VAN KURT SCHWAEN (1909 – 2007)

Ter herdenking van de val van de Berlijnse muur twintig jaar geleden
Studenten van het Conservatorium, voorbereid door Marc Michael De Smet

KALEIDOSKOP (1992) voor saxofoonkwartet

**ZWEI LIEDER NACH RUMÄNISCHEN VOLKSDICHTUNGEN
(1960)**

voor sopraan, bariton en piano

ACHT KURIOSE WALZER (1995) voor cello en piano

KLAVIERTRIO NR. 3 (1982) voor viool, cello en piano

SPANISCHE LIEBESLIEDER (1959)

voor sopraan, fluit, klarinet, hoorn, fagot en piano

Programm zu einem Konzert an der Musikhochschule in Gent
zum 100. Geburtstag von Kurt Schwaen innerhalb der Reihe »Parnassuskonzerte«

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Kurt-Schwaen-Archiv Berlin, Wacholderheide 31, D-12623 Berlin,

Tel. 030/5626331, Fax 030/56294818, E-Mail: ksaberlin@web.de,

Redaktion: Dr. Ina Iske. Titelblattgestaltung: Prof. Axel Bertram.

Fotos: Lothar Paedelt (S.7), Historisches Museum Katowice (S.10), Elke Neumann (S.16),
alle anderen: Kurt-Schwaen-Archiv.

Nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion.

Die *Mitteilungen* des Kurt-Schwaen-Archivs Berlin erscheinen einmal jährlich.

Der Bezug ist kostenlos. Bestellungen sind an die Redaktion zu richten. Der Nachdruck

aus den *Mitteilungen* ist mit Angabe der Quelle gestattet. Redaktionsschluss: 01.12.2009

Das Heft kann auch aus dem Internet heruntergeladen werden unter www.kurtschwaen.de.

Die Fotos erscheinen dabei farbig.